

Eine schmiedeeiserne Geschichte

Gabriel Feiner: „Schmiedeeisen wirkt lebendig und ist auch in modernem Design möglich.“



Foto: Fischar

Es waren einmal drei Brüder: der Caspar, der Julius und der Blasius, sie waren fleißige Burschen und kamen aus dem Jogelland.

So begann kürzlich die Unternehmensvorstellung der Feiner-Schmiede in Hönigsberg anlässlich des 100-jährigen Firmenjubiläums. Der Urgroßvater des heutigen Eigners Gabriel Feiner, obiger Caspar (Kaspar) Feiner, übernahm 1906 eine Schmiedewerkstatt in der Pretul (Langenwang im Mürztal) und betrieb sie mehr als 50 (!) Jahre lang, bevor er an seinen Sohn Franz übergab. Diesem folgte dessen Sohn Johann und 1994 in vierter Generation Gabriel (Jahrgang 1969) – der alles anders macht? Nicht wirklich, aber irgendwie doch: In Langenwang gibt es noch immer die Schmiede, in der wie zu Urgroßvaters Zeiten Forstwerkzeuge hergestellt werden.

Spezialgeräte in absoluter Spitzenqualität zum Weiterverarbeiten: von der einfachen Hacke bis zum „Scheiterbeil als Sappel“ (z. B. für die Papierindustrie) oder Halbkrainersapin, vom Hackschneid

(für Kürbis) bis zum Schöpser (zum Entrinden) oder Rechenzahndurchschläger (für Rechenzähne aus Holz); natürlich finden sich auch Kunstschmiedartikel in der breiten Produktpalette: Garderoben, Kerzenleuchter, Briefkästen, Grabkreuze, Dekorwaffen oder Wandsonnenuhren. 2001 hat Gabriel Feiner im Industriepark Hönigsberg eine riesige neue Halle gebaut, in der „das Geld verdient wird“. Denn das Forstwerkzeug macht keine zehn Prozent vom Umsatz aus „und von der Kunstschmiede kann man nicht leben“ (Feiner).

Stieggeländer

Hier wird Stahl- und Metallbau betrieben, hier wird auch geschweißt: ganze Stiegen oder Fassaden aus Stahl und Glas. Auch mit Edelstahl wird gearbeitet – etwa für Eingangsportale oder Geländer. Prunkstück der Feiner-Schmiede ist wohl das ovale, gewendelte Stieggeländer über drei Stockwerke im französischen Jugendstil für eine Villa in Moskau Automatrix (– jaja, das ist der Schmied aus dem Dorf von Asterix) würde vor Neid erblassen. V. S.

erfolgsstory

Die Serie über besondere steirische Unternehmer



Die Feiner-Schmiede im Jahr 1931.



Franz Feiner 1965 am Schwanzhammer.

Feiner GmbH

Betriebsgründung:
1906 in Pretul
Beschäftigte: 16 Mitarbeiter und drei Lehrlinge
Betriebsflächen:
1000 m² in Hönigsberg,
300 m² in Langenwang
Umsatz: 1,1 Millionen Euro